

26.07.1964 Löchrige Zisternen
(Serie VII, 6) Jeffersonville, Indiana

Übersetzer: Ewald Frank

1 Laßt uns beten. Herr, wir glauben jetzt. Wir glauben an den Sohn Gottes, und dadurch nehmen wir durch Ihn das ewige Leben an. Heute nachmittag bzw. heute abend haben wir uns wieder zu einem Gottesdienst versammelt. Wir vertrauen Dir, daß Du uns die Botschaft und das, was heute abend gesagt werden soll, gibst. Wir glauben Dir, Herr, und harren auf Dich. DU sagtest: "Die auf den Herrn harren, gewinnen neue Kraft, daß ihnen neue Schwingen wachsen wie den Adlern." Wir bitten darum, o Gott, daß Du uns heute abend diese aufschwingende Kraft gibst, während wir Deiner harren.

2 Wir danken Dir für diese Menschen; für das, was sie Dir bedeuten und was sie auch mir bedeuten. Dafür danke ich Dir, Vater. Sie sind Deine Juwelen. Ich bete, o Gott, daß Du Dich ihnen heute abend so kundtust, wie sie es benötigen. Wenn Kranke hier sind - mögen sie geheilt werden. Wenn jemand einen Zweifel in seinen Gedanken hat, so schenke die Klärung, Herr. Beglücke uns einfach mit Deiner Gegenwart und Deinen Segnungen, denn wir benötigen sie, Herr. DU bist alles, was wir brauchen, denn ohne Dich können wir nichts tun.

3 Wir beten, daß Du unsere Danksagung für alles hinnimmst, was Du getan hast. Im Namen Jesu Christi halten wir nach Deinen Segnungen Ausschau. Amen. Ihr mögt euch setzen.

4 An diesem Sonntag abend ist es ein wenig kühler hier als am letzten. Wir sind unseren Brüdern, die so treu am Einbau der Klimaanlage gearbeitet haben, dankbar. Zwei oder drei von ihnen kenne ich. Bruder Mike Egan sehe ich dort hinten. Bruder Mike und Bruder Sothmann, Bruder Roy Roberson, glaube ich, und Bruder Wood haben hier mit anderen zusammen hart gearbeitet und sich bemüht, sie einzubauen, damit ich heute diese Botschaft bringen kann. Wir sind dankbar dafür.

5 So der Herr will, möchte ich am nächsten Sonntag vormittag einen Heilungsgottesdienst haben und für die Kranken beten. Er wird als Heilungsgottesdienst bestimmt, so der Herr will.

6 Heute morgen bemerkte ich eine Anzahl Taschentücher hier, und ich habe darüber gebetet. Während ihr gebetet und gesungen habt, betete ich über den Taschentüchern, und heute abend liegen noch mehr hier. Wir glauben, daß Gott die Kranken heilt, und es gibt viele gewaltige Zeugnisse von Heilungen unter uns und auf der ganzen Welt. Dafür sind wir dankbar.

7 Da ich ja für eine kleine Weile weg sein werde und wir uns so sehr mit Belehrung und der Botschaft befaßt haben, dachte ich, daß es gut wäre, wenn wir am nächsten Sonntag einen Heilungsgottesdienst haben und für die Kranken beten würden. Wir sind zuversichtlich, daß Gott uns eine herrliche Zeit geben wird.

8 Viele von euch müssen heute abend noch viele Meilen zurücklegen. Heute sprach ich zu einigen Gruppen in der Blue Boar Cafeteria, wo ich meine Mahlzeit einnahm; zu vielen feinen Menschen. Ich drückte ihre Hand und unterhielt mich mit ihnen; mit Menschen, die ich bisher noch nicht kannte, die aber hier zur Gemeinde kommen. Ich bin für solche Freunde dankbar und möchte jedem einzelnen von euch danken. Manche von ihnen haben Brombeeren gepflückt und sie uns gebracht. Jemand brachte uns einen Eimer mit Sirup bzw. Melasse. Ich glaube, so etwas war es. Ihr wißt nicht, was uns das bedeutet. Morgens erhebe ich mich, gehe aus dem Haus, und manchmal ist etwas da.

9 An einem Morgen kam ein Bruder, dem es wirklich schlecht ging. Er hatte keine Kleidung und wollte, daß ich mit ihm gehe, um sie anzuschaffen. Als ich hinaustrat, stolperte ich fast über einen Korb Brombeeren, der dort stand. Ich fragte: "Hast du diese Brombeeren gebracht?"

10 Er antwortete: "Nein, ich hatte nichts damit zu tun. Ich bin schon vor Tagesanbruch hier gewesen, und da standen sie bereits dort." Es war mein lieber Bruder Ruddel, der sie mir gebracht hatte. Diese Dinge schätze ich sehr.

11 Billy Paul erwähnte vorhin, daß in dieser Versammlung heute abend ein Liebesopfer für mich erhoben wurde. Ich danke euch dafür. Ich möchte doch nicht, daß ihr das tut. Ich schätze eure Mühe und alles andere sehr, doch das war nicht nötig. Der Herr segne euch. Ihr wißt, die Bibel sagt: "Was ihr an einem dieser Geringsten getan habt, das habt ihr Mir getan."

12 Ich habe sehr deutlich über die Botschaft zu euch gesprochen. Manche Menschen haben vielleicht den Eindruck, daß ich denke, Jesus wird am Morgen oder noch heute abend kommen. Das tue ich auch! Ich sage nicht, daß es so sein wird. Vielleicht kommt Er auch nächste Woche noch nicht, sondern erst im nächsten Jahr. Es könnte noch zehn Jahre dauern. Ich weiß nicht, wann Er kommt, doch ich möchte, daß ihr eines stets im Gedächtnis behaltet: Seid zu jeder Minute und jeder Stunde bereit. Wenn Er heute nicht kommt, dann könnte es morgen sein. Behaltet es also in Erinnerung, daß Er kommt.

13 Ich weiß nicht, wann meine letzte Stunde auf dieser Erde sein wird, noch weiß es irgend jemand von uns. Keiner von uns weiß, wann Er kommt. Seinen eigenen Worten gemäß weiß Er es selbst nicht. ER sagte, daß nur der Vater weiß, wann Er kommen wird; und daß es nicht einmal der Sohn weiß. Das wird sein, wenn Gott Ihn uns wieder sendet. Doch wir halten Ausschau nach Seinem Kommen.

14 Wenn Er nicht in meiner Generation kommt, dann vielleicht in der nächsten. Wenn Er nicht in dieser kommt, dann kommt Er in der nächsten. Doch ich meinerseits kann kaum sehen, daß noch Zeit übrigbleibt. Wie ich es sehe, könnte es jede Minute geschehen. Das bedeutet nicht, daß ihr sehen werdet, wie der Himmel sich verwandelt usw. Von dem Kommen spreche ich jetzt nicht. Ich beziehe mich auf die Entrückung.

15 Seht, Er kommt dreimal. ER kommt in drei Sohnesbezeichnungen. ER kommt in einer Dreiheit, als Vater, Sohn, Heiliger Geist, und immer ist es derselbe Christus, jedesmal derselbe Gott.

16 Wir wissen, daß Er gekommen ist und drei Gnadenwerke gebracht hat: Rechtfertigung, Heiligung, Taufe mit dem Heiligen Geist. In Gott findet alles in "drei" seine Vollendung. So kam Er das erste Mal, um Seine Braut zu erlösen; zum zweiten Mal kommt Er, um Seine Braut durch die Entrückung hinwegzunehmen; zum dritten Mal kommt Er mit Seiner Braut - der König und die Königin. Dieses Kommen erwarten viele Menschen. Doch wenn Er jetzt kommt, wird es kaum jemand wissen. Nur diejenigen, die bereit sind, werden wissen, wann Er kommt. Es werden einfach Menschen vermißt werden. Man wird nicht wissen, was mit ihnen geschah. In einem Moment werden sie hinweggenommen sein. Man wird sie als vermißt melden. Doch sie werden in einem Moment, in einem Augenblick verwandelt worden sein. Seid jederzeit dazu bereit. Es wird

schrecklich sein, wenn eines Morgens ein Angehöriger fehlt, und niemand findet ihn. Wäre es nicht mehr als schlimm zu wissen, daß es vorüber ist und ihr zurückgeblieben seid? Bleibt einfach vor Gott!

17 In der nächsten Woche, so der Herr will, an diesem Montag in einer Woche, so Gott will, bringe ich meine Familie nach Arizona, wo die Kinder zur Schule gehen, und komme dann wieder zurück.

18 Ich gehe nicht, um dort zu bleiben, denn ich habe dort keine Versammlungen, derentwegen ich bleiben müßte. In Arizona bin ich kaum jemals; ich bin immer irgendwo unterwegs. Am nächsten Montag bringe ich meine Frau dorthin und komme dann wieder zurück. Von hier aus begeben sich nach British Columbien und dann nach Colorado. Kurz vor Weihnachten werde ich ganz kurz nach Arizona zurückkehren, vielleicht zwei, drei Tage, um die Familie abzuholen, damit wir die Weihnachtsfeiertage hier verbringen können. So der Herr will, finden in der Woche bis Neujahr hier Versammlungen statt.

19 Eigentlich bin ich zehnmal mehr hier als dort. Wir haben dort weder eine Gemeinde noch Gottesdienste. Es gibt dort nichts an Gemeindegottesdiensten. Das ist das Schlechte daran: ich habe keinen Ort, wo ich die Kinder hinschicken könnte, damit sie diese Botschaft hören, wie eure Kinder sie hier hören. Das ist ein Mangel, den wir haben.

20 Allen geht es aber dort gesundheitlich besser. Das Klima ist heiß und trocken, doch die Kinder scheinen alle gesünder zu sein. Ich bin nicht lange genug dort, um zu wissen, ob es gesund ist oder nicht. Immer bin ich unterwegs - ich glaube, ich bin als Wanderer geboren.

21 Meine Frau bezeichnet mich als einen "rastlosen Wind" bzw. als "Flugsand", oder wie immer man es nennt. Ich weiß, daß sie hier ist und daß ich es nach dem Gottesdienst zu hören bekommen werde. Ihr alle wißt, was ich meine. In anderen Worten: Ich bin immer in Bewegung. Ich bin jetzt zweiundzwanzig Jahre verheiratet und meine manchmal, daß ich zu Hause ein Fremder bin, weil ich immer unterwegs sein muß. Doch ich halte Ausschau nach der Zeit, wenn wir uns eines Tages im Heimatland niedergelassen haben werden. Jetzt aber sind wir noch mitten im Kampf; deshalb wollen wir im Gebet sein.

22 Vergeßt nicht am nächsten Sonntag morgen, so der Herr will, die Kranken und Leidenden zu bringen. Kommt rechtzeitig und nehmt euren Platz ein. Wahrscheinlich wird eine Anzahl hier sein, für die gebetet

werden soll, so daß wir Gebetskarten austeilten werden müssen. Wenn nicht so viele da sind, werden wir keine Gebetskarten austeilten. Doch wenn genügend - zwei, drei Dutzend - hier sein werden, damit wir eine Gebetsreihe bilden können, dann teilen wir Gebetskarten aus. Das geschieht dann ungefähr eine Stunde vor dem Gottesdienst Etwa um 8.00 bzw. 8.30 Uhr werden die Kapelle aufgeschlossen und die Gebetskarten ausgeteilt. Seht zu, daß ihr selbst kommt und daß ihr auch eure Angehörigen mitbringt. Bringt sie mit hierher. Es wird angenehm und kühl in der Kapelle sein. Wenn sie krank sind, werden wir alles tun, was wir vermögen, um für sie zu beten.

Noch einmal danke ich euch für das Liebesopfer.

23 Jetzt werden wir aus dem Worte Gottes lesen und für das Ereignis bereit sein, wenn Er wieder herabkommt, um uns Sein Wort zu geben. Wir wissen, daß wir die Bibelstelle lesen können, doch Gott muß den Zusammenhang offenbaren. Wir können eine Bibelstelle nehmen, Gott aber muß den Zusammenhang offenbaren.

24 Während ihr jetzt Jeremia, Kapitel 2, aufschlägt, möchte ich noch sagen, daß ich froh bin, Bruder Lee Vayle, einen teuren Bruder im Herrn, bei uns zu haben und noch einen Bruder, an dessen Namen ich mich jetzt nicht erinnere. Es ist Bruder Willard Crase. Die Brüder aus Arkansas habe ich ebenfalls gesehen: Bruder John und diejenigen aus der Umgebung von Popular Bluff; ebenso Bruder Blair, Bruder Jackson, Bruder Ruddel und viele andere, die ich nicht alle erwähnen kann. Ich wünschte, ich könnte alle Namen nennen, doch es ist mir nicht möglich. Ihr versteht das. Hier sehe ich Bruder Ben Bryant sitzen. Gewöhnlich befindet er sich in der Ecke und bekräftigt das, was ich sage, mit seinem "Amen". Jeder erkennt Ben an seiner Stimme.

25 Einmal waren wir in Kalifornien, und ich predigte dort den Baptisten in dem Tal. Sie hatten ein großes Zelt aufgestellt und unter ihnen befanden sich viele hochangesehene Baptisten. Von nirgendwo konnte ich auch nur ein einziges "Amen" hören. Ich fürchtete, einigen der Frauen könnte die Farbe vom Gesicht abblättern. Und wißt ihr, plötzlich sah ich, daß ein paar Füße ungefähr so in die Luft gingen und ebenso zwei große Hände, daß schwarzes Haar sich bewegte und jemand schrie: "A-a-amen!" Ich schaute dorthin und fragte: "Ben! Woher kommst du denn?" Er bekam das "Amen" wirklich gut hin.

26 Ich sehe, daß seine Frau ihn ansieht. Nun, er verliert schon ein wenig von dem schwarzen Haar, doch das ist in Ordnung. Sorge dich nicht darum. Ich habe meines schon lange verloren.

27 Vergeßt nicht zu beten. Denkt daran, während wir uns jetzt dem ernstesten Teil des Gottesdienstes zuwenden: Wenn wir dieses Wort lesen, wird Gott Sein Wort segnen. Es wird nicht leer zu Ihm zurückkommen, sondern ausrichten, wozu Er es gesandt hat. Ich weiß, wenn ich das Wort lese, tue ich immer das Richtige. Wenn ich das Wort lese, wird Gott Sein Wort ehren.

28 Laßt uns nun in Ehrfurcht vor Seinem Wort aufstehen und Jeremia 2, 12-13 lesen:

"Entsetzt euch darüber, ihr Himmel, schaudert und werdet starr vor Erstaunen!" - so lautet der Ausspruch des Herrn. "Denn zwiefaches Unrecht hat mein Volk begangen: mich, den Born lebendigen Wassers, haben sie verlassen, um sich gegrabene Brunnen anzulegen, löcherige Zisternen, die das Wasser nicht halten!"

29 Laßt uns jetzt unsere Häupter neigen. Teurer Gott, Dein Wort ist gelesen worden, und wir beten darum, daß Du dieses Wort ehrst und uns heute abend die Parallele dazu zeigst, während wir die vergangenen Zeiten betrachten und Israel als Beispiel nehmen, wie es uns die Bibel lehrt. Dadurch können wir sehen, was Du an ihnen tatest, wenn sie dem Wort gehorchten, und auch, wie Du mit ihnen verfuhrst, wenn sie das Wort nicht befolgten. Wir lernen daraus, was wir zu tun haben. Deshalb bitten wir darum, daß Du heute abend in einer ganz besonderen Weise zu uns redest, damit wir erfahren, wie wir uns in dieser Zeit, in der wir leben und die uns heute morgen dargelegt wurde, zu verhalten haben, denn wir bitten es im Namen Jesus. Amen. Ihr könnt euch setzen.

30 Heute abend möchte ich kurz über das Thema Löchrige Zisternen sprechen.

Israel hatte zwei schlimme Dinge getan: Gott sagte, daß sie sich von Ihm, dem Quell des Lebens, abgewandt und sich selbst löchrige Zisternen gehauen hatten, um daraus zu trinken.

31 Der Grund, weshalb ich über dieses Thema nachdachte, besteht darin, weil es zu dem paßt, was ich heute morgen über die Zeit, in der wir leben, und die Sache, für die wir kämpfen, sagte.

32 Wir betrachten Israel als Beispiel dafür, daß Gott so, wie Er war, für immer bleiben muß. Es gibt nur eines, wodurch Gott je geehrt wurde: das war durch Seinen Weg, den Er Seinem Volke bereitet hatte. Wenn sie von diesem Wege abwichen, wurde Gott verunehrt, und Gott ließ das Volk leiden, weil sie sich davon abgewandt hatten, was Er ihnen geboten hatte, ganz gleich, was es war. ER gab ihnen sogar das Gesetz: "Berührt das nicht! Tut das nicht! Eßt das nicht!" Es war nicht deshalb, weil es böse war, wenn sie es taten, sondern weil es böse war, wenn sie nicht befolgten, was Er sagte. Es kann niemals ein Gesetz ohne Bestrafung für die Mißachtung dieses Gesetzes geben. Wenn es keine Strafe gibt, hat das Gesetz ja keinen Sinn - sondern nur dann, wenn das Gesetz eine Strafe androht.

33 Wir stellen fest: Das, was sie damals taten, scheint dem zu entsprechen, was die Menschen in den Gemeinden heute tun.

34 Wir sehen hier etwas Eigenartiges. Manchen mag es sonderbar vorkommen, daß Er sagte: "Ihr habt euch selber Brunnen gegraben - löchrige Zisternen." Vielleicht wissen einige von euch nicht, was eine Zisterne ist. Wie viele wissen es? Die meisten von euch. Wenn ihr je auf einer Farm aufgewachsen seid, dann wißt ihr, was eine Zisterne ist. Ich weiß noch, daß ich oft genug Insekten mit hinuntergeschluckt habe, wenn ich daraus trank, und daher weiß ich, was eine Zisterne ist. Ich predigte in einer ländlichen Gegend, wo man einen großen Wasserbehälter voll Zisternenwasser hatte. Es war Regenwasser, und wenn es schon länger darin stand, kamen nachts Insekten hinein. Deshalb weiß ich, was Wasser aus einer Zisterne ist.

35 Eine Zisterne ist ein Wasserbehälter, der in den Boden gegraben wird, anstelle eines Brunnens. Wo die Menschen keine Quelle haben, bauen sie eine Zisterne. In anderen Worten: Eine Zisterne ist ein von Menschen gemachter Behälter oder ein selbstangelegter Brunnen, den man in die Erde gegraben hat, um darin Wasser aufzufangen, das verwendet werden soll. Manchmal wird es als Waschwasser, manchmal als Trinkwasser und für viele andere Zwecke benutzt. Früher haben wir das Wasser nur aus einer Zisterne geholt. Wir hatten einen alten Brunnen, mit einer Winde, die man herum- und herum- und herumdrehen mußte, um Wasser heraufzuholen. Es wurde mit kleinen Eimern aus der Zisterne geschöpft.

36 Wir merken, daß es etwas gibt, wodurch sich eine Zisterne von einem Brunnen unterscheidet: Eine Zisterne wird leer, sie kann sich nicht selbst wieder füllen. Sie ist nicht zuverlässig. Auf eine Zisterne kann man sich nicht verlassen. Sie selbst ist vom Regen abhängig, der während der verschiedenen Jahreszeiten fällt. Gewöhnlich wird sie von dem Wasser gefüllt, das sich aus dem Schnee und dem Regen des Winters ansammelt. Wenn sie dieses Wasser nicht bekommt, dann habt ihr kein Wasser. Das ist es. Sie trocknet aus und kann sich selbst nicht wieder füllen. Die alte Zisterne kann sich nicht von selbst wieder füllen ; sie wird durch die Regenfälle angefüllt.

37 Ich möchte, daß ihr noch etwas bei einer Zisterne beachtet. Gewöhnlich ist es so, wie es bei unserer war. Meist ist die Scheune zweimal so groß wie das Haus, und es war üblich, daß man das Wasser von der Scheune in die Zisterne leitete. Ich erinnere mich noch an den alten Zisternenbrunnen, den wir hatten und in den das Wasser von der Scheune aus durch die Rohre hineingeleitet wurde. Er wurde von der Scheune aus aufgefüllt, wo im Stall all die Tiere herumliefen und wo sich in trockenen Zeiten der ganze Schmutz des Bauernhofes auf dem Scheunendach ansammelte. Wenn dann der Regen kam, spülte er alles vom Dach in eine von Menschen gemachte Dachrinne, und von dort aus in eine von Menschen gemachte Zisterne. Wenn dabei nichts Schmutziges herauskommt, dann weiß ich nicht, was ihr sonst für eine Zisterne habt! Jawohl! Das ganze ist von Menschen gemacht und so schmutzig, wie es nur sein kann.

38 An einer hatten wir einen Filter aus Stoff. Wißt ihr überhaupt, was das war? Man mußte einen Lappen als Filter nehmen, um all die Insekten, die von der Scheune und ringsherum in die Zisterne gefallen sind, herauszuseihen. Wir nahmen immer ein Stoffsieb, um all dieses Zeug abzuseihen. Natürlich konnten wir damit nicht den richtigen Schmutz auffangen. Es hat nur die großen Käfer gefangen, die hineingefallen waren. Die Käfer blieben zwar darin hängen, doch ihr Saft ging ja ins Wasser. Mit einer schmutzigen alten Zisterne hatte man wirklich etwas Widerliches.

39 Sobald sich das Wasser ein paar Tage darin befindet, ist es abgestanden. Läßt man das Wasser stehen, wird es schlecht und voller Frösche, Eidechsen, Schlangen und kleiner Dinger, die wir "Wackelschwänze" nannten. Es sind keine Parasiten. Ich weiß nicht, wie

man sie bezeichnet, doch diese kleinen Dinger leben im Wasser. Wir nannten sie "Wackelschwänze". Ihr wißt, was damit gemeint ist. Wie viele wissen, wovon ich spreche? Natürlich, all ihr Leute vom Land kennt sie. Wenn es ganz faul geworden ist, halten sich all die Lebewesen darin auf, die verdorbenes Wasser lieben. Das kommt tatsächlich daher, weil es verdorben ist. Und weil es verdorben ist, zieht es Lebewesen an, die Verdorbenes mögen.

40 Das hat viel Ähnlichkeit mit unseren Kirchen heute. Ich meine, daß auch wir etwas verlassen haben. Eine der großen Sünden, die von der Gemeinde heute begangen worden sind, besteht darin, daß man Ihn, die Quelle des lebendigen Wassers, wie Israel damals verlassen und sich menschengemachte Zisternen gegraben hat. Sie wurden zur Wohnung für alle, die diese Art von Wasser mögen. Eidechsen, Frösche und alle Arten von unreinen Keimen leben darin, denn es ist ein von Menschen gemachter Behälter, und darin halten sich all diese Dinge auf. Das ist ein Beispiel auf unsere Denominationen heute.

41 "Nun", sagt ihr, "Bruder Branham, warum schlägst du so hart auf diese Menschen ein?" Es muß dreingeschlagen werden. Es muß draufgeschlagen werden. Entfliehet ihr, denn schließlich wird sie das Malzeichen des Tieres bilden. Denkt daran, das ist die Wahrheit! Es wird das Malzeichen des Tieres sein; die Denominationen führen direkt dorthin. Es ist schon jetzt auf dem Wege, um es mit Gewalt zu erzwingen.

42 Schaut, im altrömischen Reich führte genau das sie zu dem Zeichen des Abfalls. Ihr habt festgestellt, daß ohne das Malzeichen des Tieres niemand kaufen oder verkaufen konnte. Man mußte es haben.

43 Es wird nur zwei Gruppen von Menschen auf Erden geben: diejenigen mit dem Siegel Gottes und diejenigen mit dem Malzeichen des Tieres. Nur zwei Gruppen! Man wird also das eine oder das andere haben müssen. Es wird ein Abfall, ein Kennzeichen einer Religion - einer abgefallenen Religion sein.

44 Dem Tier wird ein Bildnis angefertigt werden. Während wir uns damit befaßten, haben wir festgestellt, daß Rom das Tier war, ist und immer sein wird. Genau. Es gibt keine Möglichkeit, daß es etwas anderes ist als Rom.

45 Was hat Rom getan? Aus dem heidnischen wurde das päpstliche Rom, und es organisierte ein System, ein universelles System, wodurch jeder in diese eine Religion gezwungen oder dem Tode preisgegeben wurde.

46 Es ist eigenartig, daß diese Vereinigten Staaten in Erscheinung treten, und sie gleichen einem Lamm. Das Lamm hat zwei kleine Hörner - die bürgerlichen und religiösen Rechte. Nach einiger Zeit, so stellen wir fest, redete das Lamm wie ein Drache und übte alle Macht aus, die der Drache vor ihm gehabt hatte (Offbg. 13, 11-18). Die Bibel berichtet uns, daß man sagte: "Laßt uns dem Tier ein Bild anfertigen." Ein Bildnis ist das Ebenbild von etwas anderem. Gerade jetzt können wir beobachten, daß die Kirche in ihrem abgefallenen Zustand den Weltkirchenrat formt, der das Abbild der Macht Roms ist und den Menschen dasselbe aufzwingen wird, wie das heidnische bzw. das päpstliche Rom tat. Es gibt keine andere Möglichkeit, nichts anderes, sondern dies ist die Wahrheit.

47 Ich greife es in meinem Zeitalter, in meiner Zeit, also deshalb so an, weil dagegen angegangen werden muß. Der Ruf ergeht: "Gehet aus ihr hinaus, Mein Volk, damit ihr an ihren Sünden keinen Anteil habt."

48 Ich vergleiche es mit diesen schmutzigen Zisternen. ER jedoch ist der Born des Lebens; Er ist das lebendige Wasser. Die Menschen verlassen es und graben sich selbst Zisternen, die doch nur den Schmutz auffangen können. Es ist das einzige, was sie aufnehmen. Genau das tun die Denominationen. Sie nehmen alles auf, was daherkommt und ihnen beitreten möchte. Sie sind bereit, sie aufzunehmen, wenn sie Geld haben oder sich in einer bestimmten Art kleiden können. Ganz gleich, wer sie sind und woher sie kommen, sie werden einfach aufgenommen.

49 Wir stellen weiter fest, daß dieses Malzeichen des Tieres, das geformt wurde, sich auf Amerika bezieht, welches die Zahl dreizehn hat. Es begann mit dreizehn Kolonien, mit einer Flagge, die dreizehn Sterne und dreizehn Streifen hatte, und es erscheint sogar in Offbg., Kapitel 13. Außerdem wurde Amerika immer als Weib dargestellt, sogar auf unseren Münzen. Sogar der Indianerkopf auf einem Penny stellt das Profil eines Weibes dar. Wir wissen das und kennen die Geschichte davon. Alles, auch die Freiheitsglocke, die Freiheitsstatue und alles andere symbolisiert eine Frau - eine Frau und die Zahl 13.

50 Nun, es ist herrlich, solche Dinge zu sehen. Aufgrund einer Offenbarung von Gott bzw. einer Vision im Jahre 1933 sagte ich voraus, daß in der Endzeit sieben Dinge geschehen würden. Eines davon war, daß Mussolini Diktator werden würde - was dann auch geschah -, daß er in Äthiopien einfallen und es einnehmen würde. Der Geist hatte ebenfalls gesagt: "Er wird bei seinen Unternehmungen zu Fall kommen."

51 Es würde mich interessieren, ob es hier in der Kapelle noch jemanden gibt, der mich das vor vielen, vielen Jahren sagen hörte, als ich hier in der Redman's Hall predigte. Ist heute abend jemand im Gebäude, der es noch miterlebt hat, als ich das in der Redman's Hall predigte und man die N. R. A. geschickt hatte; damals ganz am Anfang der Amtszeit Roosevelts? Ich vermute, es ist niemand hier. Ist jemand anwesend? Ja, eine Person. Dort ist jemand: Mrs. Wilson; ich erinnere mich an sie. Auch meine Frau, die dort hinten sitzt, war dabei. Zwei sind übriggeblieben aus der alten Generation jener Tage. Als man damals sagte, die N. R. A. sei das Malzeichen des Tieres, entgegnete ich: "Sie hat nichts damit zu tun. Nicht im geringsten. Das Malzeichen des Tieres kommt nicht von hier, es kommt aus Rom, und deshalb kann sie nicht das Malzeichen des Tieres sein."

52 Erinnert euch, diese Dinge wurden gesagt, auch, daß Adolf Hitler ein geheimnisvolles Ende nehmen, daß er den Vereinigten Staaten den Krieg erklären, daß sie einen großen Betonbau errichten, ja, sogar darin wohnen und daß die Amerikaner dort eine schreckliche Niederlage erleiden würden. Es war die Siegfriedlinie. Ich sagte es elf Jahre, bevor man sie baute; daß er jedoch sein Ende finden und die Staaten den Krieg gewinnen würden.

53 Außerdem sprach ich auch davon, daß drei "-ismen" aufkommen würden: Nazismus, Faschismus, Kommunismus. Ich erklärte: "Sie werden alle im Kommunismus enden. Rußland wird alles in den Kommunismus aufnehmen."

54 Weiter sagte ich: "Die Wissenschaft wird solche Fortschritte machen und die Menschen werden so klug werden, daß sie viele Dinge, sogar ein Automobil in der Form eines Eies, erfinden werden, das ein Glasdach hat und nicht durch das Lenkrad, sondern auf eine andere Weise gesteuert wird." Sie haben dieses Auto.

55 Ich sagte außerdem: "Die Moral unserer Frauen wird auf eine solch niedrige Stufe sinken, daß sie eine Schande für alle Nationen sein

werden. Sie werden Männerkleidung tragen, werden ihre Kleidung immer mehr ablegen, bis es tatsächlich dahin kommt, daß sie nur noch ihre Unterkleidung anhaben und mehr nicht, bis sie endlich nur noch ein Feigenblatt tragen werden." Habt ihr gesehen, daß im Life-Magazine vom letzten Monat eine Frau abgebildet war, die Feigenblätter trug? Das ist das neue Kleid, bzw. die neue "Robe", die man jetzt am Abend trägt. Es ist durchsichtig, und man kann ihren Körper sehen, denn die Feigenblätter bedecken nur eine gewisse Stelle. Sie haben trägerlose Badeanzüge, entblößen ihren Körper. All diese Dinge sind geschehen.

56 Dann sagte ich: "Ich sah eine Frau in den Vereinigten Staaten aufstehen, die wie eine mächtige Königin oder etwas Ähnliches aussah. Sie war schön anzusehen, aber boshaft in ihrem Herzen. Sie erreichte, daß die Nation mit ihr im Gleichschritt ging.

57 "Doch," sagte ich, "zum Schluß gebot Er mir, wieder nach Osten zurückzublicken. Als ich es tat, sah es aus, als sei die Welt explodiert. So weit ich sehen konnte, waren nur schwelende Stämme und Gestein, das durch die Explosion aus der Erde gesprengt worden war. Das sollte vor dem Ende der Welt geschehen." Fünf der sieben Dinge sind innerhalb von dreiunddreißig Jahren bereits geschehen.

58 Da sind wir angekommen - in der Endzeit. Schon damals sprach ich gegen das Denominationssystem. Und ich glaube heute abend immer noch, daß es ein Sündenpfuhl ist, ein Ort, worin sich der Schmutz sammelt. Ich kann nicht glauben, daß Gott so etwas in Seine Gemeinde aufnimmt, denn sie muß wiedergeboren sein aus dem Geiste Gottes und gereinigt werden, bevor sie als Sein Eigentum bezeichnet werden kann. In den geheimnisvollen Leib Christi werden wir hineingetauft durch die Taufe des Heiligen Geistes.

59 Ja, das System der Zisternen ist gewiß ein vollkommenes Beispiel auf die Denominationen. Ein weiser Mensch sollte es sehen und niemals dort hineingehen, denn Gott hat durch die Zeitalter hindurch bewiesen, daß Er dagegen ist und nie durch sie gewirkt hat. Jedesmal, wenn ein Mann mit einer Botschaft aufgetreten war, wie z. B. Luther, Wesley, Smith, Calvin und all die anderen, und man gründete eine Organisation, da legte Gott sie beiseite und suchte sie nie wieder mit einer Erweckung heim.

60 Durchforscht die Geschichte. Nicht ein einziges Mal nahm Gott eine Denomination und brachte eine Erweckung durch sie. Niemals! Die

Geschichte und die Bibel beweisen, daß es eine schmutzige Sache in den Augen Gottes ist. Deshalb will ich nichts damit zu tun haben; deshalb bin ich dagegen und versuche, die Menschen von dort herauszubekommen.

61 Wir werden aufgefordert, Israel als Beispiel zu betrachten, denn so, wie es mit Israel war, ist es jetzt. Solange sie bei dieser Quelle blieben, war alles in Ordnung mit ihnen. Doch als sie begannen, sich Zisternen zu graben, von Menschen gemachte Zisternen, ließ Gott sie einfach laufen. ER wird mit uns das gleiche tun. Sie haben Ihn verlassen, den Quell lebendigen Wassers. Die Beanstandung, die Gott gegen sie hatte, war, daß sie etwas machten, von dem sie sagen konnten: "Seht ihr, was wir getan haben?"

62 Zur Zeit der Reise mit Moses, als Gott ihnen aus Gnade einen Propheten, als Er ihnen die Feuersäule gegeben hatte, die vor ihnen herging, und als Er durch Wunder und Zeichen bewiesen hatte, daß sie durch Gnade mit all diesen Dingen versorgt worden sind, da wollte Israel etwas anderes, und sie bekamen das Gesetz. Sie lehnten die Gnade ab, um das Gesetz anzunehmen. Genau das tun die Menschen heute: sie lehnen das Wort ab, um ein Denominationssystem anzunehmen, denn darin können sie tun, was sie wollen, und kommen damit durch. Doch in Christus könnt ihr das nicht. Ihr müßt gereinigt und geläutert werden, um in Christus sein zu können.

63 Sie verließen die sprudelnde Quelle für ein von Menschen gemachtes System, für eine Zisterne. Könnt ihr euch vorstellen, daß jemand so etwas tut? Könnt ihr euch die geistige Verfassung einer Person vorstellen, die aus einer frischen, sprudelnden Quelle trinken könnte und sie für eine von Menschen gemachte Zisterne verläßt, in der Frösche, Eidechsen, Kaulquappen und alles mögliche ist? Es scheint nicht einmal vernünftig, geschweige denn richtig zu sein. Doch genau das haben die Menschen getan. Sie haben das Wort, die wahre Quelle und den Ursprung der Kraft Gottes verlassen, um aus Zisternen zu trinken, die sie sich selbst angefertigt haben. Dasselbe, was sie damals taten, haben sie auch jetzt getan.

64 ER sagte: "Mich haben sie hier verlassen." So lesen wir es in Jeremia 2, 13. ER sprach: "MICH, den Born lebendigen Wassers, haben sie verlassen."

65 Wir wissen, was eine Zisterne ist. Wir haben auch verstanden, was sie aufnimmt. Wir haben erfahren, wie man sie anlegt. Es ist eine von Menschen gemachte Sache, in die das Wasser von einem schmutzigen Dach aus hineinfließt. Der Regen fällt auf ein schmutziges Dach, wäscht das Dach ab und läuft in einer von Menschen gemachten Dachrinne und durch eine von Menschen gemachte Regenrinne in einen von Menschen gemachten Behälter. Dort sammeln sich der ganze Schmutz, die Keime, die Eidechsen, Frösche und alles, was es auf dem Land noch gibt. Beachtet, die unreinen Tiere, die Kaulquappen, leben in abgestandenen Gewässern. Eine Kaulquappe kann nicht im klaren Wasser leben; käme sie hinein, würde sie sterben. Sie muß in abgestandenem Wasser sein.

66 So ist es heute mit vielen dieser Parasiten. Sie können im frischen Wasser des Heiligen Geistes nicht leben. Das ist der Grund, weshalb sie so entschieden gegen das Wort sind und behaupten, es würde sich widersprechen und damit hätte es nichts auf sich. Das kommt daher, weil sie irgendein stehendes Gewässer brauchen, um sich darin zu bewegen. Das stimmt! Genauso ist es mit den Fröschen, den Eidechsen, den Kaulquappen und dergleichen. Sie können nur in einem Sumpf oder einem stehenden Gewässer leben. Es entspricht ihrer Natur, darin zu leben. Ihr könnt das Tier nicht verwandeln, es sei denn, ihr verwandelt zuerst sein Wesen. Ihr könnt einen Menschen nicht dazu bringen, das Wort Gottes zu erkennen, bis sein Wesen umgewandelt ist. Wenn sein Wesen von dem, was er ist, zu einem Sohne Gottes umgestaltet wurde, kommt der Heilige Geist in ihn hinein. Der Heilige Geist schrieb das Wort Gottes.

67 Heute sprach ich mit meinem guten Freund, Dr. Lee Vayle, der jetzt anwesend ist. Er ist ein tüchtiger Theologe. Gewöhnlich haben wir sehr gute Diskussionen über die Schrift. Er ist sehr klug. Einmal fragte er mich, was ich über den ersten Beweis des Heiligen Geistes denke; ob es das Zungenreden sei. Es liegt schon viele Jahre zurück. Ich antwortete: "Nein, das sehe ich nicht so."

68 Er sagte: "Ich auch nicht. Obwohl mir das gelehrt wurde." Er fragte: "Was meinst du, was wohl der Beweis sein könnte?"

69 Ich antwortete: "Der vollkommenste Beweis, den ich mir überhaupt denken kann, ist die Liebe." So sprachen wir darüber. Ich dachte: "Das hört sich sehr gut an." Das hielt ich für den Beweis: Wenn ein Mensch die Liebe hat. Doch eines Tages hat mich der Herr in einer Vision

berichtigt. ER sagte, daß diejenigen den Beweis des Heiligen Geistes haben, die das Wort annehmen können. Er besteht weder in der Liebe noch im Zungenreden, sondern darin, das Wort anzunehmen.

70 Lee Vayle sagte dann zu mir, daß dies gemäß der Schrift ist. "Denn", meinte er, "in Joh. 16 sprach Jesus: 'Wenn Er, der Heilige Geist auf euch gekommen ist, wird Er euch das, was Ich euch gelehrt habe, offenbaren und euch das Zukünftige verkündigen!'" Das ist der wahre Beweis des Heiligen Geistes. Noch nie hat Er mir etwas Falsches gesagt. Darin besteht er. Wer das Wort glauben, wer es annehmen kann - das ist der Beweis des Heiligen Geistes. Jesus sagte nicht: "Wenn der Heilige Geist gekommen ist, werdet ihr in Zungen reden", Er sagte nicht: "Wenn der Heilige Geist gekommen ist, werdet ihr irgendwelche dieser Dinge tun". ER sagte: "Von Meinem Eigentum wird Er es nehmen und euch verkündigen. ER wird euch das Zukünftige offenbaren." Das ist der echte Beweis des Heiligen Geistes aufgrund dessen, was Jesus Christus selbst sagte.

71 Ihr könnt also sehen, weshalb die Menschen trotz all dieser Gefühlserlebnisse und allem, was sie haben, so weiterleben. Seht, es wird zu einer Denomination oder zu einem stehenden Gewässer. Es wird nie eine Denomination geben, die auf dem vollkommenen Worte Gottes gegründet ist. Das kann nicht sein, denn man kann aus Gott keine Denomination machen. Nein!

72 Seht, der Grund besteht darin: Nehmt eine Gruppe von Männern, die das Wort glauben können, und laßt sie eine Organisation gründen. Das erste, wie ihr wißt, ist, daß in etwa einem Jahr eine Gruppe von "Rickys" darin ist, mit denen man nicht fertig wird. Sie gewinnen Einfluß und man kann nichts daran tun. Es ist nicht das System Gottes. Nein! Wir wissen, daß diese Sache stirbt und zu einer Zisterne wird, zu einer Stätte, wo alle hierin oder darin Kompromisse schließen, um Mitglieder zu bekommen; damit Menschen hereinkommen.

73 Wir stellen fest, daß dieses System vor langer Zeit in den Tagen Israels begann, als sie diese Zisternen gruben. Dort war ein Mann und eine Gruppe von Pharisäern, die so manche Zisterne gegraben hatten. Sie hatten einen Mann namens Herodes, er war der Statthalter - der Gouverneur des Staates. Er kam hin, um einen Mann zu hören, der keine Rücksicht auf ihre Denomination nahm. Er war ein Prophet. Kein Prophet hatte je etwas mit einer Denomination zu tun, sondern haßte sie.

74 Dieser Prophet fing an und sagte: "Denkt nicht, daß ihr bei euch selbst sagen könnt: 'Wir haben Abraham zum Vater', denn ich sage euch: Gott ist imstande, dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken.' " Sie brachten auch einen Würdenträger zu ihm hinaus, der seinem Bruder die Frau genommen und sie geheiratet hatte. Und wie stellte sich dieser Mann vor ihn hin, und was sagte er? Sie dachten, er würde Kompromisse schließen und sagen: "Nun, mein Herr, du hast ein schönes Amt. Ich bin so froh, daß du heute gekommen bist, um mich zu hören." Johannes ging direkt auf ihn zu und sagte ihm ins Gesicht: "Es ist nicht recht von dir, daß du sie genommen hast." Das allererste, was er ihm sagte, war, daß er ihn wegen seiner Sünde zurechtwies.

75 Seht, Denominationen machen stehende Gewässer, wo Männer mit Frauen leben können, und die Frauen sich so benehmen dürfen: schneiden ihr Haar, tragen Shorts und alles andere und bezeichnen sich als Christen. Doch eine echte Quelle der Kraft Gottes - Hallelujah! - kann dort nicht bleiben, sie wird hinausgedrängt. "ICH bin die Quelle lebendigen Wassers. MICH haben sie verlassen, um sich eigene Zisternen zu graben."

76 Nun zu dem Quell lebendigen Wassers. Wir haben herausgefunden, was ein Quell lebendigen Wassers ist; wir haben festgestellt, was eine Zisterne ist. Was ist nun eine Quelle lebendigen Wassers? Es ist ein artesischer Brunnen. "Was ist ein artesischer Brunnen, Bruder Branham?" Es ist ein Brunnen, bei dem das Wasser von unten immer nachfließt, und er drückt es hinaus. Es fließt immer, füllt sich von selbst. Das Wasser ist immer frisch und sauber. Ein artesischer Brunnen ist ein Born lebendigen Wassers. Es ist nicht verdorben und abgestanden, sondern es lebt. Es wechselt sich immer wieder aus, weil stets neues hinzufließt, ist ständig in Bewegung und kommt aus seiner Quelle hervor. Es bezieht seinen Vorrat aus dem Boden und ist dennoch ein Quell lebendigen Wassers, der hervorsprudelt und sich selbst reinigt. Es ist sauberes, klares, reines Wasser. Er füllt sich von selbst, man braucht nicht zu warten, bis es regnet, damit der Behälter voll wird. Immer sprudelt es hervor und gibt sein Wasser frei. Ihr braucht nicht zu pumpen, nicht hochzuwinden, nicht zu drehen und nicht beizutreten. Es ist einfach ein Born lebendigen Wassers.

77 Wenn man an diese alten Zisternen denkt, dann mußte man winden und winden und winden und pumpen und alles mögliche tun, um ein

wenig abgestandenes Wasser herauszubekommen. Doch ein Born lebendigen Wassers reicht es frei dar, ohne daß man pumpen, beitreten oder etwas anderes müßte. Oh, ich bin so froh für diese Quelle. Jawohl! Man braucht kein Sieb, das die Parasiten herausholt, denn es kommt so tief aus dem Felsen, wo es gar keine Parasiten gibt. Man muß auch keinen Schulungslumpen oder ein weltliches, von Menschen gemachtes System oder denominationelle Weisheit darüberhängen, das euch durch einen Psychiater bescheinigt, ob ihr imstande seid zu predigen oder nicht. Es braucht keiner dieser schmutzigen Lumpen darübergehängt zu werden. Es würde ihn wegspülen, sobald ihr ihn darauflegt. Es ist euch nicht möglich. Diese Quelle sprudelt ständig. Wenn ihr einen Lumpen darüberlegt, würde sie ihn entweder auf die eine oder auf die andere Seite schieben. Es hat keine Zeit, einen Denominationslappen auf sich zu haben.

78 Ihr benötigt keinen Filter, kein Sieb, braucht nicht zu pumpen, noch zu zerren oder etwas anderes zu tun. Es ist einfach dort und sprudelt hervor. Sie ist nicht davon abhängig, daß es dort regnet, damit sie angefüllt würde. Regen bedeutet Erweckungen. Wo diese Quelle, die Quelle des Lebens, ist - wo das Aas ist, versammeln sich die Adler. Ihr braucht keine Erweckung hochzupumpen; ihr braucht überhaupt nichts heraufzupumpen. Das einzige, was ihr tun müßt, ist, einfach zur Quelle zu kommen. Sie ist immer voll mit gutem, frischem Wasser, das niemals versiegt. Sie sprudelt immerzu.

79 Ihr braucht nicht zu den Zisternen zu gehen und zu sagen: "Nun, wenn es regnet und die Dächer des Stalles gewaschen werden, haben wir wieder etwas zu trinken." Nein, nein! So nicht. Der artesische Brunnen sprudelt allezeit gutes, kaltes Wasser hervor. Ihr könnt euch auf ihn verlassen. Ihr braucht nicht mehr zu sagen: "Nun, ich werde zu dieser alten Zisterne gehen. Wir pflegten aus ihr zu trinken, aber es hat schon lange nicht mehr geregnet. Ich sage dir, es könnte sein, daß sie ausgetrocknet ist."

80 So ist es auch mit manchen dieser von Menschen gemachten Systeme. Ihr könnt hingehen, wenn ihr ein großes Programm, eine große Sache habt und etwas verkauft oder etwas ganz groß aufzieht: große Partys, gewisse Spiele, die bei den Partys im Keller gespielt werden, und alles mögliche; dann findet ihr vielleicht ein volles Haus vor. Wenn ihr jedoch dorthin geht, wo die Quelle immer sprudelt: da bekommen die

Menschen gutes, kaltes Wasser zu trinken, darauf könnt ihr euch verlassen. Es heißt: "Sie hatten doch seit zehn Jahren keine Erweckung mehr!" Wenn ihr an dieser Quelle lebt, findet fortwährend eine Erweckung statt.

81 Es ist so, wie der Mann aus Wales sagte. Als damals die Erweckung in Wales war, kamen einige Würdenträger aus den Staaten, einige jener Doktoren der Theologie, nach Wales, um herauszufinden, wo sie sei und was es damit auf sich hat. Sie trugen ihren umgedrehten Kragen und ihre Zylinder. Als sie die Straße entlanggingen, kam ein Polizist des Weges, der seinen Gummiknüppel in der Hand schwang und vor sich her pfiiff:

"Unter dem Kreuz, wo auch mir zugut,
strömte die köstliche Gnadenflut,
dort fand ich Frieden in Jesu Blut,
Ehre sei dem Herrn!"

82 So ging er die Straße entlang. Sie sprachen deshalb: "Das scheint ein religiöser Mann zu sein. Wir gehen hin und fragen ihn", und sie sagten: "Mein Herr!"

Er antwortete: "Jawohl?"

83 Einer begann: "Wir kommen aus den Vereinigten Staaten. Wir sind eine Delegation und sind hierhergekommen, um Nachforschungen über die sogenannte Erweckung in Wales anzustellen. Wir sind Doktoren der Theologie und sind hier, um sie zu überprüfen. Wir möchten wissen, wo die Erweckung ist und wo sie abgehalten wird."

84 Der Mann antwortete: "Meine Herren, sie sind da. Ich bin die Erweckung von Wales! Die Erweckung von Wales ist in mir. Da befindet sie sich."

85 So ist es, wenn ihr an der Quelle des lebendigen Wassers lebt. Sie ist ununterbrochen lebendig, sprudelt über und über. Sie hört nicht auf. Man braucht nicht hinzugehen, um nachzusehen, ob Wasser da ist, wenn es vor kurzem geregnet hat. Das ist es nicht. Es ist ein Quell lebendigen Wassers.

86 Wie ich bereits sagte, gibt sie ihr Wasser umsonst. Ihr braucht keine Lumpen darauf zu tun, um festzustellen - keine Schulungslumpen, ehe ihr jemanden aussenden könnt zu predigen; braucht nicht zu prüfen, ob

er seine Worte richtig bildet und ausspricht, ob er die Haupt-, Für- und Eigenschaftswörter richtig anwendet, usw. Viele von ihnen wissen gar nicht, was sie sind. Doch sie leben trotzdem an der Quelle.

87 Es hängt nicht davon ab, ob es dort regnet, damit sie aufgefüllt wird, oder ob eine lokale Erweckung stattfindet, das braucht sie nicht, denn ihre Kraft und Reinheit ist in ihr selbst. Da ist das Wort. Es hat seine eigene Kraft. Wenn ein Mensch es in seinem Herzen annehmen kann, dann bewirkt es die Reinheit darin, und es bekommt diese Kraft. Sie ist im Worte selbst und kommt zum Leben hervor.

88 Israel wandte sich davon ab und geriet in Schwierigkeiten. Jedesmal, wenn sie sich davon entfernten, gerieten sie in Schwierigkeiten. Genauso ergeht es uns jetzt. Wenn die Erweckung sich entfernt, dann ist es nicht gut, dann gräbt man sich eigene Quellen, bzw. Zisternen, mit abgestandenem Wasser, und es ist vorbei.

89 Doch Er half ihnen immer wieder. Sie murrten schon am Roten Meer, dennoch gab Er ihnen eine Verheißung. Bereits dort hätte Er sie abweisen sollen - so würden wir urteilen -, doch Er hatte verheißen, sie hinüberzubringen. Was tat Er mit den Kindern Israel? ER versorgte sie mit der Feuersäule und allem Notwendigen als Bestätigung ihres Propheten. Sie wurden bis ans Meer geführt. Bis dahin hatten ihnen ständig Schwierigkeiten entgegengestanden. Hier kamen nun Pharao und sein Heer. Wißt ihr, was Gott nun tat? ER teilte diese rote, abgestandene Zisterne.

90 Das Tote Meer zum Beispiel ist das "Toteste", was es auf der Welt gibt, es ist tatsächlich tot - verdorben. Nichts kann darin leben.

91 ER teilte also das Rote Meer, befreite sie und brachte sie auf die andere Seite. ER brachte sie dahin, wo sie nicht mehr von derartigen Dingen gebunden sein würden.

92 In der Wüste stellten sie fest, daß auf die Behälter kein Verlaß war; sie waren ausgetrocknet. Sie gingen von einer Wasserstelle zur anderen. In der Wüste kamen sie vor Durst nach einem Schluck Wasser fast um, und wenn sie zum nächsten Teich kamen, war er ausgetrocknet. Sie zogen zu einer anderen Stelle; auch sie war ausgetrocknet. Sie dachten nicht mehr, daß sie überhaupt noch etwas zu trinken bekommen würden. Dann, an einer Stelle in der Wüste, an der es am unwahrscheinlichsten war, fanden sie das Wasser. Es war in einem Felsen. Es war in einem

Felsen. Der unwahrscheinlichste Ort, wo ein Mensch Wasser finden könnte, ist doch ein trockener Felsen mitten in der Wüste. Doch ihr seht, Gott tut solche Dinge - in dem unglaublichsten Ort, auf die ungewöhnlichste Weise. So haben wir es immer erlebt.

93 Sie denken, man braucht eine große Denomination, wo man zusammenkommt und sich versammelt, und daß zunächst große Vorbereitungen getroffen werden und Tausende mitarbeiten müssen und dergleichen mehr, um eine Erweckung zu haben. Manchmal jedoch nimmt Gott einen alten Burschen, der kaum sein ABC kennt, und läßt durch ihn in einer Gruppe von ungebildeten Menschen, die kaum die linke von der rechten Hand unterscheiden können, eine Erweckung entstehen, wodurch die Welt erschüttert wird. ER tat es zur Zeit des Johannes, Er tat es in den Zeiten der Propheten. Soweit wir wissen, war keiner von ihnen geschult. Doch Gott konnte sie in Seine Hand nehmen und durch sie etwas tun.

94 Aus diesem Felsen strömte Wasser hervor. ER war der Felsen. Und Er gebot, diesen Felsen zu schlagen, und Er gab jedem, der trinken wölke, klares, frisches, sauberes Wasser im Überfluß. ER rettete alle, die davon tranken. Das stimmt vollkommen mit Joh. 3, 16 überein:

Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, daß Er Seinen eingeborenen Sohn hingegeben hat, damit alle, die an Ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.

95 Gott schlug den Felsen auf Golgatha. Unsere Strafe war auf Ihn gelegt, damit aus Ihm der Geist des Lebens kommen und dir und mir ewiges Leben geben würde. Das, was in der Wüste geschah, ist ein vollkommenes Gleichnis darauf.

96 Sie brauchten nicht zu ziehen, zu graben, zu pumpen oder sonst etwas zu tun, sondern nur auf Seinem vorbereiteten Wege umsonst zu trinken. Sie brauchten es nicht aus einem Teich zu holen. Sie brauchten es nicht mit einem Eimer herauszuziehen. Sie benötigten keine Winde, um es damit hochzuziehen. Sie brauchten nur davon zu trinken. Mehr braucht ihr auch jetzt nicht zu tun. Ihr braucht nirgendwo beizutreten, ihr braucht nicht am Altar niederzufallen und euch in etwas hineinzusteigern oder hineinzupumpen, ihr braucht nicht ständig ein Wort nachzusprechen, bis ihre eine Sprachverwirrung bekommt. Das einzige, was ihr zu tun habt, ist, umsonst von Ihm zu trinken, auf Gottes vorbereitetem Weg. Ohne zu pumpen, ohne zu ziehen, ohne etwas -

nehmt einfach umsonst davon. Ihr braucht nichts zu tun, trinkt einfach davon. Das bedeutet: Glaubt es einfach. Mehr kann ich nicht dazu sagen. Ihr brauchtet nichts dafür zu tun, brauchtet nicht danach zu graben. Sie brauchten nicht niederzufallen und die ganze Nacht danach zu schreien. Sie tranken einfach davon. Er war geschlagen und vorbereitet. Das stimmt.

97 Ich sehe jetzt einen Mann an, der dort hinten im Raum sitzt. Ich erinnere mich, daß ich ihm das in einem alten Stall an einem Futtertrog gesagt habe. Er meinte: "Aber ich bin nicht gut."

98 "Ich weiß, daß du nicht gut bist", antwortete ich, "ich bin auch nicht gut." Ich sagte: "Du schaust auf das, was du bist. Höre auf, darauf zu blicken, und sieh, was Er ist."

99 Er sagte: "Wenn ich doch nur von diesen Zigaretten frei werden könnte, Bruder Branham, dann wäre ich ein Christ."

100 Ich antwortete: "Versuche nicht, das loszuwerden. Du versuchst gut zu werden, und dann willst du zu Ihm kommen. ER ist doch nicht gekommen, um die guten Menschen zu retten. ER kam, um die schlechten Menschen zu retten, die wußten, daß sie schlecht sind."

"Ach so!", meinte er.

101 Ich sprach weiter: "Höre, du willst doch nicht zur Hölle gehen?"

Er antwortete: "Nein."

102 Ich sagte: "Das brauchst du auch nicht. ER starb, damit du nicht dorthin gehen mußt."

Da fragte er: "Was muß ich denn tun?"

Ich antwortete: "Überhaupt nichts. So einfach ist das."

Er sagte: "Ach, wenn ich doch nur..."

103 Ich sprach: "Dann gehst du wieder zu deiner Zigarette zurück. Höre auf, über die Zigarette nachzudenken. Denke einfach daran, über Ihn nachzudenken, über das, was Er getan hat und was Er ist, und nicht darüber, was du bist. Du bist nicht gut, warst es nie und wirst es nie sein, doch bedenke, was Er ist. ER ist es." Ich sagte: "Das einzige, was du tun mußt, wenn Er deinen Platz dort eingenommen hat, ist, das, was Er getan hat, willig anzunehmen. Das einzige, was du zu tun hast, ist, es einfach anzunehmen."

"Nun", sagte er, "das ist leicht. Das will ich tun."

104 Ich sagte: "Hier ist ein Fluß." Ich brachte ihn hin und taufte ihn im Namen Jesus Christus. Manche von seinen Angehörigen sitzen hier. Ich weiß, daß ich ihnen sonderbar vorkam, weil ich das getan habe. Ich wußte, was ich tat, denn ich sah in dem Mann etwas Echtes. Das konnte ich dort sehen, deshalb nahm ich ihn und taufte ihn in dem Namen des Herrn Jesus. Nicht lange danach begab ich mich zum Haus seines Sohnes. Ich sah eine Vision von einem Baum, der an einer bestimmten Stelle gebrochen war. Der Mann fiel wirklich und brach sich fast das Genick. Man brachte ihn ins Krankenhaus. Der Herr offenbarte mir an dem Abend, daß es mit den Zigaretten zu Ende war. Am nächsten Tag wollte er Zigaretten haben. Ich sagte: "Ich werde ihm eine Schachtel kaufen und sie ihm hinbringen. Gebt nur acht und seht, was geschehen wird." Seine Zigarettenzeit ist vorbei. Seitdem hat er nie mehr geraucht und auch kein Verlangen mehr danach gehabt. Gott tat es.

105 Seht, als erstes müßt ihr zu dieser Quelle kommen. Ihr müßt zu diesem Wasser kommen, nachdem ihr erkannt habt, daß ihr selbst nichts tun könnt. Es ist das, was Er für euch getan hat. Ihr braucht nicht zu graben, ihr braucht nicht zu pumpen, ihr braucht nicht mit diesem oder mit jenem aufzuhören. Das einzige, was ihr tun müßt, ist, dorthin zu kommen und zu trinken. Das genügt. Wenn ihr durstig seid, dann trinkt.

106 ER war der Felsen. Gott schlug Ihn für uns, und aus Ihm strömte eine überschwengliche Fülle von klarem, reinem Wasser hervor. Das gleiche tut Er noch heute mit jedem, der glaubt. Dies ist natürlich Seine Gnade zu uns, Seinem Volk.

107 Bei den Menschen der heutigen Zeit ist es wie damals: Sie sind bereit, alles zu nehmen, was sie bekommen können, wollen aber keinen Dienst als Gegengabe erweisen. Israel war damals bereit, aus dem Felsen zu trinken, wollte Gott aber nicht den Dienst erweisen, den sie Ihm schuldig waren.

108 ER dient uns immer. Ihr wißt, ohne Ihn können wir nicht einmal atmen. Ohne die Hilfe Gottes können wir nicht einmal atmen. Deshalb sind wir von Ihm abhängig. Und dennoch zerbricht es uns fast, wenn wir etwas zu tun versuchen bzw. etwas für Ihn tun sollen, wenn Er uns z. B. darum bittet, etwas zu tun, jemanden zu besuchen, für jemanden zu beten, jemandem zu helfen. Es bringt uns beinahe aus der Fassung,

wenn wir es tun sollen. Wir wollen nichts tun, um Ihm einen Dienst zu erweisen.

109 Seine Beanstandung lautete: "Sie haben Mich, das Wort, verlassen und anstatt dessen eine löchrige Zisterne angenommen. Sie haben Mich, den Born des Lebens, die Quelle des Lebenswassers, verlassen und wollen lieber aus einer verdorbenen Zisterne trinken."

110 Könnt ihr euch das vorstellen? Könnt ihr euch vorstellen, daß hier ein artesischer Brunnen ist, dessen gutes Wasser aus dem Inneren von Kalksteinfelsen, aus Sandschichten usw. hervorkommt und das so kühl und frisch ist, wie es nur sein kann, und daß ein Mensch trotzdem lieber aus einer Zisterne trinkt, deren Wasser das Scheunendach, den Schuppen und all die Nebengebäude abgewaschen hat und das durch die Rohre, die das Wasser von der Scheune und den Ställen auffangen, in die Zisterne geleitet wird? - Und dann trinkt man lieber daraus, anstatt aus dem artesischen Brunnen? Mit einem solchen Menschen wäre geistig etwas nicht in Ordnung. Das stimmt.

111 Ebenso ist es, wenn ein Mann oder eine Frau ihren Stand in einer Denomination einnimmt, die den Frauen gestattet, das Haar kurz zu schneiden, Shorts, Make-up und all diese anderen Dinge zu tragen, an irgendeinem Programm und all dem, was darin geboten wird, teilzunehmen; daß sie zum Kegeln und all dem unsinnigen Zeug gehen und mitmachen können. Sie haben all das lieber als das alte Wort Gottes, das beschneidet, herausschlägt, aus Frauen Damen macht und sie dazu bringt, sich richtig zu kleiden und zu benehmen; das die Zigaretten, den Tabak, das Fluchen, Lästern, Lügen, Stehlen und all die Dinge der Welt von euch nimmt und euch etwas gibt, das euch vollkommen zufriedenstellt. Warum sucht ihr Männer und Frauen Trost in so etwas? Wie könnte man darin Trost finden? Wie könnte man aus einer stagnierten Zisterne einen frischen Trunk bekommen? Warum tut das jemand?

112 Wenn eine Person zu einer verdorbenen Zisterne geht, um dort zu trinken, obwohl eine sprudelnde Quelle geöffnet ist, würde man sagen: "Mit dem Verstand dieses Menschen stimmt etwas nicht." Wenn nun eine Frau oder ein Mann an solch einem Ort Trost sucht, dann ist mit dieser Person geistlich etwas verkehrt. Sie wollen das Wort nicht. Sie beweisen dadurch, daß ihr Wesen immer noch einem Frosch, einer Kaulquappe oder etwas Ähnlichem entspricht. Das stimmt. Etwas in diesem Wesen

mag das stehende Wasserloch, denn diese Art von Dingen kann in einem Teich mit frischem Wasser nicht leben. Es geht nicht, weil es frisches Wasser ist. Sie können es nicht.

113 Die Beanstandung war, daß sie es verlassen hatten. Heute haben sie das gleiche getan. Betrachtet die Frau am Brunnen. Sie kam zum Jakobsbrunnen. Dort an der Zisterne Jakobs hatte sie schon immer Wasser geholt. Wir würden die Zisterne Jakobs als Denomination bezeichnen. Er hatte ja drei gegraben - auch diese. Sie hatte eine große Geschichte. Die Frau sagte: "Unser Vater Jakob hat diesen Brunnen gegraben, er selbst samt seinem Vieh hat daraus getrunken. Genügt das nicht?"

114 ER antwortete: "Jeder, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder dürsten und zurückkommen müssen, um mehr zu holen." "Doch", sprach Er, "das Wasser, das Ich dir gebe, wird in dir zu einer Quelle werden, zu einer Fontäne, die aus dem Innersten hervorsprudelt, und du brauchst nicht mehr hierherzukommen, um es zu holen. Es wird in dir sein."

115 Beachtet, als sie entdeckte, daß ein schriftgemäßer Born durch ein schriftgemäßes Zeichen, nach dem sie Ausschau hielt, zu ihr gesprochen hatte, da verließ sie das Denominationssystem Jakobs und kehrte nie wieder dahin zurück, denn sie hatte den wahren Felsen gefunden. Sie lief in die Stadt hinein. Mit der Sünde war es vorbei; sie war keine schlechte Frau mehr. Sie sprach: "Kommt und seht einen Mann, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe! Ist das nicht Christus?" Die Zisterne mag gut gewesen sein. Sie hatte ihrem Zweck gedient, doch jetzt war sie zu der wahren Quelle gekommen. Die Zisterne war solange gut gewesen, bis die wahre Quelle aufbrach. Doch als die wahre Quelle kam, verlor die Zisterne ihre Kraft. Sie stellte fest, daß es einen besseren Ort gibt, um zu trinken. Es gibt wirklich einen besseren Ort. Es gibt einen besseren Ort und der ist in Christus.

116 In Johannes 7, 37 und 38 rief Jesus am letzten Tage des Laubhüttenfestes aus: "Wen da dürstet, der komme zu Mir und trinke!" Sie alle frohlockten. Sie hatten dort heraussprudelndes Wasser, das unter dem Altar hervorkam, und alle tranken davon, als sie dieses Fest feierten, und sprachen: "Unsere Väter haben in der Wüste aus einem geistlichen Felsen getrunken..." Seht, sie hatten sich aber selbst Zisternen gegraben und pumpten von irgendwoher stehendes Wasser hoch, das dann unter dem Tempel hervorfloß. Sie alle versammelten

sich um dieses Wasser, tranken und sagten: "Vor vielen Jahren tranken unsere Väter in der Wüste."

117 Jesus sagte: "ICH bin der Fels, der in der Wüste war."

Sie sagten: "Wir haben Manna gegessen, das Gott vom Himmel herunterregnen ließ."

118 ER sprach: "ICH bin dieses Manna." Die Quelle stand mitten unter ihnen; das Brot des Lebens stand unter ihnen, und dennoch wollten sie es nicht. Sie wollten lieber ihre Zisternen, denn die Menschen hatten sie gemacht, Gott aber hatte etwas anderes gesandt. Genau das ist der Unterschied. Sie gruben sich selbst Zisternen.

119 ER sprach: "Wen da dürstet, der komme zu Mir und trinke." ER ist der Quell; und wie die Schrift gesagt hat: "Aus Seinem Innersten werden Ströme lebendigen Wassers fließen." Oh, Er ist dieser artesische Brunnen! "Aus Seinem Innersten werden Ströme lebendigen Wassers fließen."

120 ER ist der Felsen, den Hagar in der Zeit ihrer Bedrängnis fand. Als ihr Kind im Sterben lag, als sie aus dem Lager hinausgestoßen wurde und sich mit dem kleinen Ismael dort draußen befand, ging das Wasser in ihrer "Zisterne", die sie bei sich hatte, zu Ende. Da legte sie den kleinen Ismael hin, ging etwa einen Bogenschuß weit weg und weinte, denn sie konnte nicht mit ansehen, wie das Kind stirbt. Plötzlich sprach der Engel des Herrn, und sie fand eine sprudelnde Quelle, die noch bis auf den heutigen Tag fließt. ER war der Quellfelsen, den Hagar dort in der Wüste fand. ER stand an jenem Tage da als der Born, gefüllt mit Blut. ER stand dort im Tempel.

121 In Sacharia 13 war Er der Quell, der dem Hause Davids gegen Sünde und Unreinheit erschlossen wurde - zur Reinigung von der Sünde. ER war dieser Quell. In Psalm 36, 10 war Er für David der Brunnquell des Lebens. ER ist immer noch die Quelle im Hause Davids, und Er ist das, was der Dichter von Herzen ausdrückte:

Ein heil'ger Born, gefüllt mit Blut,
aus Jesu Wunden floß;
und wer sich taucht in diese Flut,
ist alle Flecken los.

122 ER ist die Quelle des Lebens, die Wasserquelle. ER ist das Wort Gottes.

Die Menschen dieser letzten Zeit haben Ihn, das wahre Wort, das Wasser des Lebens, verlassen und sich selbst Denominationszisternen gegraben.

123 Wir stellen fest, daß sie löchrige Zisternen hatten. Diese Zisternen sind gefüllt mit Keimen des Unglaubens, die ungläubig und prahlerisch sind, Schulungsprogramme usw. haben, was im Gegensatz zu den Verheißungen Gottes steht. Sie zweifeln am Wort.

124 Von diesen Zisternen, die sie hatten, sagt die Bibel, daß sie löchrig waren. Löchrige Zisternen verlieren das Wasser und vertrocknen. Was geschieht? Sie vertrocknen zu einem religiösen Sündenpfehl, den man Weltkirchenrat nennt. Dorthin werden sie von den löchrigen Zisternen geleitet. Das alles geschieht deswegen, weil sie Ihn, die Quelle des lebendigen Wassers, verlassen und diese Zisternen angelegt haben.

125 Man gräbt große Seminare - Einrichtungen für Bildung und Schulung usw. Das ist die Art von Zisternen, die man heute gräbt. Ein Mann muß eine akademische Auszeichnung oder etwas Ähnliches haben, ehe er überhaupt predigen darf. Es sind Zisternen, die mit einer von Menschen gemachten Theologie gefüllt sind. Man läßt sie in diese großen, bedeutenden Schulen gehen, wo man ihnen die eigenen, von Menschen gemachten Theologien einimpft, und damit werden sie ausgesandt. In was für einer Zeit leben wir!

126 Von Menschen gemachte Zisternen! Kein Wunder, daß die Sache stinkend geworden ist. Die Menschen sind trunken davon. Was tun die Menschen von heute, wenn sie Freude haben wollen? Anstatt daß sie die Freude des Herrn annehmen, wenden sie sich der Sünde zu, um Freude zu bekommen. Menschen, die zur Gemeinde gehen und den Anspruch stellen, Knechte Christi zu sein, zünden sich eine Zigarette an, wenn sie nervös werden. Wenn man Spaß haben will, zieht man seine unmoralische Kleidung an, geht hinaus und mäht so den Rasen, wenn ein Mann vorübergeht, damit er ihnen zupfeift. Um berühmt zu sein, tun sie alles. Sie wollen aussehen wie Filmstars. Das ist ihre Freude; obwohl Jesus doch sagte: "ICH will euer alles sein." Der Grund, weshalb sie sich diesen Dingen zuwenden, besteht darin, weil sie nicht von dieser Quelle trinken wollen. Sie haben sie abgelehnt. Sie wollen nicht davon trinken. Man tritt lieber irgendeinem von Menschen gemachten System bei,

irgendeiner Art von Zisterne, die mit verdorbenen Dingen aller Art angefüllt ist, damit man so weitermachen kann.

127 Gestern bzw. am Samstag morgen nahmen wir die Kinder mit zum Fluß. Wir begaben uns dorthin. Billy hat im Boot geangelt. Wir nahmen die Kinder mit: meinen Enkel, meine Tochter und meinen jüngsten Sohn, um eine Bootsfahrt auf dem Fluß zu machen. Man konnte nicht einmal einen Bootsausflug auf dem Fluß machen, ohne die liederlichen, schmutzigen, unanständigen, halbnackten Menschen zu sehen, die dort am Fluß waren. Neben uns fuhr ein Boot mit zwölf- bis vierzehnjährigen Jungen darauf. Jeder hatte eine Bierdose und eine Zigarette in der Hand. Sie nennen das: "Spaß haben". Oh!

128 Wie lange kann diese Welt mit solch einem System noch bestehen?

Um sich dann von dem Gedanken zu befreien, daß sie nach ihrem Tod zur Hölle gehen, tun sie folgendes: Sie gehen hin und treten einer dieser von Menschen gemachten Zisternen bei. Dieselbe Art von Menschen gehört zu diesen Zisternen. Es ist nichts anderes als ein Schwarm von unreinen und schmutzigen Kaulquappen der Welt. Sie vereinigen sich damit, denn schon meine alte Mutter pflegte zu sagen: "Gleich und gleich gesellt sich gern." Sie wollen nicht zur Quelle kommen und von dem Leben der Sünde gereinigt werden. Sie wollen dort draußen leben und immer noch das Zeugnis behalten, ein Christ zu sein. Weshalb? Sie haben Ihn, die wahre Quelle der Freude, des Lebens - des vollkommenen Lebens - und der Zufriedenheit verlassen. Das ist der Grund, weshalb sie es tun und einer Sache beitreten möchten. Dort befinden sich schon Menschen, die auch von diesem Zeug überzeugt sind.

129 Vor nicht langer Zeit besuchten Bruder Fred, Bruder Tom und ich mit einer ganzen Gruppe eine bekannte Baptisten-Gemeinde in Tucson, um festzustellen, ob wir dort nicht etwas finden würden, das uns vielleicht wieder eine kleine Erfrischung geben könnte. Der Prediger nahm Bezug auf das Volk in Ägypten, das vor dem Auszug Knoblauch usw. aß, und später wollten sie dahin zurück, um das wieder essen zu können. Er sagte: "So ist es auch mit den Menschen von heute." Jeder von uns sagte "Amen". Ich habe noch nie solch eine Gruppe gesehen! Die ganze Gemeinde schaute nicht mehr zum Prediger hin, sondern drehte sich um, um diejenigen zu sehen, die "Amen" gesagt hatten. Es

schien sie zu Tode erschrocken zu haben. Sie kannten das nicht. David aber sagte: "Preist den Herrn mit Frohlocken! Lobt Ihn mit Harfe und Zither. Alles, was Odem hat, lobe den Herrn. Preiset den Herrn!" Gott frohlockt in Seinem Volke. Laßt sie zu allem, was richtig ist, "Amen" sagen lernen.

130 Warum wendet ihr euch nicht ab von diesem System und der Zisterne der Welt und dem treuen System Gottes zu, welches der artesische Brunnen ist - Jesus Christus? Warum wendet ihr euch nicht Ihm zu, wo Gott unsere überschwengliche Fülle der Freude, unsere überschwengliche Fülle des Lobpreises, unsere überschwengliche Fülle der Zufriedenheit ist? Die Beruhigung meiner Nerven kommt von Gott. Wenn ich innerlich ganz zerrissen bin, finde ich meine Zufriedenheit in Christus - nicht in einer Zigarette, nicht in den Dingen der Welt, nicht in der Annahme einer Glaubenssatzung, sondern indem ich Ihn finde - das verheißene Wort. ER sagte: "Wenn Ich weggehe, werde Ich wiederkommen, um euch zu Mir zu nehmen." Darin finde ich meine Freude. ER ist meine Freude.

131 Heute heißt es, daß sie durch den Beitritt zu diesen Dingen und den Zusammenschluß zum Weltkirchenrat einen besseren Ort, um darin zu leben, schaffen werden. Meine ehrliche Meinung ist, daß man einen besseren Ort schafft, um darin zu sündigen. Das ganze ist sowieso Sünde und nicht dazu da, um darin zu leben, sondern um darin zu sterben. Sie machen einen Ort, wo man sündigt, anstatt einen, wo man lebt.

132 Alles, was außerhalb von Jesus Christus und Seinem Wort des Lebens steht, ist eine löchrige Zisterne. Alles, womit man versucht, es zu ersetzen; alles, was ihr zu tun versucht, um Frieden zu finden; alles, was ihr zu tun versucht, um Trost zu finden, jede Art von Freude, die ihr von irgendwo anders als Ersatz für das Wahre empfängt, ist eine löchrige Zisterne voller Schmutz. ER gibt vollkommene Zufriedenheit.

133 Ich erinnere mich noch an einen "Grünschnabel", der vor einigen Jahren im Sommer, als ich zur Hintertür hinausging, dort stand und zu mir sagte: "Du sprichst doch nur deshalb immer so von den Frauen, die Shorts und diese Dinge tragen, weil du schon ein alter Mann bist." "Das ist der Grund dafür", meinte er.

134 Ich sagte: "Schau an. Wie alt bist du?"

Er antwortete: "Siebenundzwanzig."

135 Darauf sagte ich: "Als ich noch viele Jahre jünger war als du, habe ich schon dasselbe gepredigt." Ich fand die Quelle der Zufriedenheit. ER ist mein Teil. Amen! Solange Er mich damit versorgt, ist es etwas Schönes. Meine Kunst ist, auf Ihn zu blicken, das Werk Seiner Hände zu betrachten und zu sehen, was Er tut. Es gibt keinen anderen Quell, von dem ich wüßte.

O, köstlich ist die Flut,
macht allen Schaden gut;
hier meine Seele ruht:
in dem Blut des Lammes Jesu.
Ein heil'ger Born, gefüllt mit Blut
aus Jesu Wunden floß,
und wer sich taucht in diese Flut
ist alle Flecken los.

136 Ich sage euch, ich kenne keinen anderen Born als diese Quelle. Sie reinigte mich, als ich schmutzig war. Sie erhält mich rein, denn ich möchte ganz nah bei ihr leben und dieses frische Wasser trinken, das meine Seele mit Freude erfüllt. Wenn ich noch so niedergedrückt bin und meine, daß ich nicht mehr weiter und nirgends mehr hingehen kann, so kann ich niederknien, meinen Finger auf eine Verheißung legen und sagen: "Herr, mein Gott, Du bist meine Stärke, Du bist meine Zufriedenheit, Du bist mein Alles in Allem." Schon fühle ich, daß im tiefsten Inneren etwas zu sprudeln beginnt, und ich komme wieder aus der Niedergeschlagenheit heraus.

137 Ich bin nun über fünfzig Jahre alt, wache frühmorgens auf, und ihr wißt ja, wie es ist: man bekommt kaum einen Fuß aus dem Bett. Oh, es fällt einem schon so schwer. Wenn jemand an die Tür klopft oder Billy sagt mir, daß irgendwo ein Notfall ist, und ich muß dorthin gehen, dann denke ich: "Wie kann ich es tun?" Ich versuche, einen Fuß hinauszutun und denke dabei: "DU bist die Quelle, die mich mit Kraft füllt." Amen. "Meine Kraft und meine Hilfe kommt vom Herrn. DU bist mein artesischer Brunnen, Du bist meine Jugend." "Die auf den Herrn harren, gewinnen neue Kraft, daß ihnen neue Schwingen wachsen wie den Adlern, daß sie laufen und nicht müde werden, daß sie wandern und nicht ermatten."

"Herr, mein Gott, es ist meine Pflicht zu gehen. Ich bin gerufen, meine Pflicht wahrzunehmen." Und wißt ihr, als nächstes beginnt es in mir zu sprudeln.

138 Vor einigen Tagen hatte ich an einem Ort in Topeka, Kansas, eine Versammlung. Dort war ein junger Mann, ein junger Prediger; einer derjenigen, die mich zuerst unterstützten. Bruder Roy, der hier sitzt, erinnert sich an den Ort. Dort wurde dieser Prediger unter einem herabstürzenden Dach begraben. Er lag im Sterben. Seine Leber war geplatzt, seine Milz nicht mehr an ihrer Stelle. Tonnen waren auf ihn gefallen.

139 Ich saß beim Frühstück und sprach mit meiner Frau. Ich sagte: "Frau, weißt du, was Jesus tun würde, wenn Er hier wäre?" Ich sprach: "Als er mich unterstützte - ich glaube dieses Wort -, unterstützte er dadurch Christus." Dann fuhr ich fort: "Das ist ein Trick des Teufels. Wenn Jesus hier wäre, würde Er hingehen und Seine heiligen Hände auf ihn legen. Der Mann würde gesund werden. Ich gäbe nichts darum, ob seine Leber geplatzt ist - er würde gesund werden, denn Jesus würde hineingehen, und Er würde genau wissen, wer Er ist. ER wußte um Seine Berufung. Die Schrift wurde gerechtfertigt, und Er bestätigte, daß Er wußte, wer Er war. Es gab nicht einen Schatten des Zweifels. ER würde Seine Hände auf ihn legen und sagen: 'Sohn, sei gesund. Gehe von hier hinaus!'" Ich sagte: "Es gibt nicht genügend Teufel in der Hölle, die diesen Mann dann töten könnten. Er würde gesund werden." "Doch", meinte ich, "siehst du, Liebling, Er war Jesus, die heiligen Hände Gottes. Ich bin ein Sünder, ich wurde durch den Geschlechtstrieb geboren. Mein Vater und meine Mutter waren beide Sünder. Ich bin einfach überhaupt nicht gut." Dann sagte ich: "Doch, weißt du was: Wenn der Herr mir eine Vision geben und mich dorthin senden würde, dann wäre es anders. Ich würde hingehen, meine Hände auf ihn legen, und er würde aus dem Bett aufstehen, wenn Er mir eine Vision geben würde."

140 Dann dachte ich wieder: "Selbst wenn mir eine Vision zuteil würde, was wäre dann anders? Es wären doch die gleichen schmutzigen Hände, die ich auf ihn legen würde - derselbe Mann mit denselben schmutzigen Händen würde für ihn beten." Nun kam mir der Gedanke: "Ich bin Sein Repräsentant. Dann sieht Gott nicht mich. Das Blut des Gerechten liegt dort auf dem Altar und legt Fürsprache für mich ein. ER ist alles, was ich benötige. ER ist mein Gebet, Er ist mein Leben." Ich

sagte: "Das einzige wäre, daß ich ihm meine Hände im Glauben auflegen kann, denn ich bekomme Glauben durch eine Vision. Doch ohne Vision würde derselbe Glaube dasselbe bewirken. So betrachte ich mich selbst als nichts und Ihn als mein Alles in Allem. ER ist mein Leben; Er ist mein Auftraggeber. Mich sandte keine Denomination, Er hat mich gesandt. Hallelujah! Ich gehe in Seinem Namen und werde ihm jetzt die Hände auflegen", ging dorthin, legte dem Mann die Hände auf, und noch am gleichen Abend war er vollkommen geheilt in der Versammlung. Amen! O ja, Er ist die Quelle. Eine andere Quelle kenne ich nicht. Nichts außer dem Blut Jesu.

141 Ich bin ein widerlicher Kerl; ich bin ein Abtrünniger; das ist jeder von uns. Doch vor Gott sind wir vollkommen. "Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist." Wie könnt ihr es sein? Weil uns dort ein Vollkommener vertritt. Dieser Born, der all meine Sünden abwäscht, ist täglich dort und frisch - nicht abgestanden, sondern täglich frisch. ER ist dieser Born.

142 Zum Schluß möchte ich noch folgendes sagen: Alles andere sind löchrige Zisternen und werden schließlich alles, was ihr hineintut, auslaufen lassen. Wenn ihr eure ganze Hoffnung, eure ganze Zeit und alles andere in eine dieser stagnierten Zisternen setzt, von denen der Herr sagt, daß sie löchrig sind, - Gott sagte, daß sie löchrig sind -, werden sie alles durchlassen, was immer ihr hineintun mögt. Ihr könnt mit ihnen nicht weiterkommen, denn sie lassen alles durch. ER ist der einzige Weg zur Wahrheit, zum Leben, zur ewigen Freude und zum ewigen Frieden. ER ist der einzige und alleinige Weg dorthin.

143 Die unerschöpfliche Quelle des Lebens ist Jesus Christus. Weshalb? Wer ist Er? Das Wort. Derselbe. Das Wort, das Leben, die Quelle, derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit. Für den wahren Gläubigen ist die höchste Freude, das höchste Leben, die höchste Zufriedenheit in Christus. Kein Pumpen, kein Hochziehen, kein Beitreten, kein Schöpfen - einfach glauben und ruhen; das ist Er für die Gläubigen.

144 Es ist so wie beim Vater Abraham: er zog niemals etwas herbei; er grämte sich nicht; er sorgte sich nicht - er hatte das Wort! ER lag an der Brust El Shaddais. Als Abraham fast hundert Jahre alt war, erschien ihm Gott und sagte: "ICH bin der Allmächtige. [Das hebräische Wort an dieser Stelle ist El-Shaddai und bedeutet "der Brustgott".] Du bist alt und deine Kraft ist dahin, doch lehne dich an Meine Brust, nähre dich und

hole deine Kraft aus dieser Quelle." Amen! Wozu ernährte er sich? Zu einem neuen Leib. Er hatte das Kind mit Sara, und fünfzig Jahre später hatte er sechs Söhne mit einer anderen Frau.

145 Oh, es war El-Shaddai. Das Alte Testament zeigt, was Er tat, das Neue Testament sagt, was Er tun wird. Amen! Und auch das Alte.

146 Jetzt ist die Übertragung wohl zu Ende, deshalb werde ich mich beeilen und in Kürze schließen. Ehe ich das tue, möchte ich noch folgendes sagen: Einmal hatte ich ein gutes Beispiel davon. Ich war auf Patrouille. Viele Menschen hier aus der Umgebung von Georgetown und Milltown wußten, daß dort im Gebirge eine Quelle war. Es war ein artesischer Brunnen. Der Wasserstrahl wurde vier bis fünf Fuß hoch geworfen. Es sprudelte ständig heraus und bildete einen See. In der Umgebung wuchs eine Menge Poleiminze; eine Minzart. Wenn ich Durst hatte, ging ich immer zu dieser Quelle. Ich legte mich und trank und trank einfach, dann setzte ich mich auf, trank dann wieder und wartete. Jahr für Jahr kam ich immer wieder zu dieser Quelle. Sie hörte nie auf zu fließen, ob es Winter oder Sommer war. Sie frohr nicht zu. Man kann einen artesischen Brunnen nicht einfrieren. O nein! O nein! Ganz gleich, wie kalt es wird, er wird nicht zufrieren. Die Zisterne friert ein; schon ein wenig Frost genügt dazu. Doch etwas, das sich bewegt, hat Leben in sich und ist ständig in Bewegung. Man kann einen artesischen Brunnen nicht stoppen. Ganz gleich, wie gedrückt der Geist an einem Ort sein mag - die Quelle ist immer lebendig. Lebt an der Quelle.

147 Ich habe beobachtet, daß sie, wann immer ich dort vorbeiging und daraus trank, frisches Wasser hatte, und man brauchte sich nie zu sorgen: "Wird sie wohl noch fließen, wenn ich dorthin komme?" Sie floß einfach.

148 Ein alter Farmer erzählte mir: "Mein Großvater hat schon daraus getrunken. Es ist nicht weniger geworden", sagte er, "es ist immer noch dieselbe Quelle, die hervorströmt und dort im Blauen Fluß mündet."

149 Ich dachte: "Oh! Was für ein schöner Platz am Wasser." Ich habe einen Umweg von einer Meile gemacht, nur um dorthin zu gelangen, denn es war so herrlich, daraus zu trinken. Oh, wie gut war das Wasser! Wenn ich in dieser Wüste Arizona bin, denke ich immer noch daran: "Wenn ich mich doch nur wieder an diese wunderbare Quelle dort legen könnte." Es ist dasselbe, wie David einmal sagte: "Oh, wenn ich doch

noch einmal aus der Quelle trinken könnte!" Wenn er dorthin gelangen könnte!

150 Eines Tages setzte ich mich hin, und mit mir geschah etwas ganz Eigenartiges. Ich sagte: "Was macht dich allezeit so glücklich? Ich wünschte, ich könnte auch so froh sein wie du. Ich sah dich noch nie traurig, seitdem ich hierher komme. An dir ist überhaupt nichts Trauriges. Du bist immer voller Freude, du springst, du sprudelst und bist immer in Bewegung, ob im Winter oder im Sommer, ob es kalt oder heiß ist, was es auch sein mag; du bist immer voller Freude. Wie kommt das? Ist es deshalb, weil ich aus dir trinke?"

"Nein."

151 Ich sagte: "Vielleicht deshalb, weil die Hasen aus dir trinken, und du magst es so gerne?"

"Nein."

152 Ich fragte weiter: "Was veranlaßt dich, so zu sprudeln? Was macht dich so glücklich? Wie kommt es, daß du immer voller Freude bist? Wieder fragte ich: "Ist es deswegen, weil die Vögel aus dir trinken?"

"Nein."

153 "Weil ich aus dir trinke?"

"Nein."

154 "Weshalb bist du denn so voller Freude?", wollte ich wissen.

Wenn diese Quelle mir antworten könnte, würde sie sagen: "Bruder Branham, es ist nicht deshalb, weil du trinkst, obwohl ich das schätze, oder weil ich die Vögel versorge. Ich stelle mich für alle zur Verfügung, die trinken wollen. Das einzige, was man tun muß, ist, hierherzukommen und zu trinken. Was mich jedoch so glücklich macht, ist nicht, daß ich es bin, die sprudelt, sondern daß etwas in mir ist, das mich drängt. Es ist etwas, das mich sprudeln läßt."

155 So ist es auch mit einem geisterfüllten Leben; wie Jesus sagte. "Das Wasser, das Ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Wasserquelle werden, die zu ewigem Leben sprudelt" - zu einem artesischen, überstömenden Brunnen, der fortwährend fließt. Ob der Rest der Gemeinde oben oder unten ist - ihr seid dennoch an der Quelle. Warum wollt ihr euch mit einem alten Denominationssystem und einer Zisterne voller Parasiten und allem anderen abfinden und aus dem

stehenden Gewässer trinken, wenn ihr zu einer Quelle, einem artesischen Brunnen eingeladen seid!

156 Ich denke daran, wie es herausdrängte, Kapriolen schlug, gluckste, lachte, sich freute, hüpfte und scherzte. Ob es kalt, regnerisch, heiß oder trocken war, selbst wenn das ganze Land vertrocknete, sprudelte sie wie eh und je, denn sie war tief gegründet und kam von ganz unten aus dem Gestein hervor.

157 Oh, ich will an diesem Quell leben. Nehmt all eure von Menschen gemachten Systeme und all eure abgestandenen Brunnen oder stagnierten Zisternen, wenn ihr wollt, doch laßt mich zu diesem Quell kommen. Laßt mich dahin gehen, wo Er sich in der Fülle ergießt. ER ist meine Freude; Er ist mein Leben; Er ist meine Stärke; Er ist mein Wasser; Er ist mein Leben; Er ist mein Heiler; Er ist mein Retter; Er ist mein König. Alles, was ich benötige, finde ich in Ihm. Warum sollte ich zu etwas anderem gehen wollen?

158 Bruder, Schwester, wollt ihr nicht heute abend zu dieser Quelle kommen? Wollt ihr es nicht? Wenn ihr noch nicht dort seid, wollt ihr es nicht heute abend annehmen, während wir unsere Häupter neigen?

159 Löchrige Zisternen, die Wasser durch- und Welt hineinlassen - den Schmutz der Ställe und den vergangener Zeiten. Warum nehmt ihr heute abend nicht diese Quelle auf, diesen Born, gefüllt mit Blut, das aus den Adern Immanuels floß und worin sich all dieses Zeug nicht halten kann? Möge Gott uns heute abend helfen in diesem trockenen und durstigen Land; wie der Prophet sagte: "ER ist ein starker Fels im wilden Sturm." ER ist die Quelle. Wollt ihr nicht in eurem Herzen heute abend zu Ihm kommen, während wir beten?

160 Teurer himmlischer Vater, es gibt keinen anderen Born; wie die Musik gerade spielt: "Hier meine Seele ruht, in dem Blut des Lammes Jesu." Dort wurde ich geboren, dort wuchs ich auf, dort will ich leben und sterben und auferstehen in Seiner Gegenwart. Laß mich immer in Seiner Gegenwart sein, Herr, denn ich weiß von nichts anderem, keinem Glaubensbekenntnis, keinem Gesetz, keiner Liebe - von keiner Liebe außer in Christus, keinem Glaubensbekenntnis, nur Christus, keinem Buch außer der Bibel, keiner Freude außer in Ihm - von nichts anderem. O Gott, wenn Er von mir genommen würde, gäbe ich nichts darum, wieviel ich von der Welt besäße, es wäre alles nur Tod. Ich ginge umher mit den Händen über meinem Kopf. Wenn Er mir genommen würde,

wäre ich dahin, Herr. Doch laß Ihn in mir sein, dann ist der Dezember so angenehm wie der Mai, dann stört uns kein heißer und kein trockener Ort, nicht einmal der Tod selbst wäre Sieger. Wir wollen Ihn haben, Vater. Gib Ihn heute abend jedem Gläubigen hier in Überschwenglichkeit, denn sie haben in diesem Raum ausgeharrt.

161 Viele von ihnen müssen heute abend noch auf den Straßen fahren, um zu ihren Heimen zu gelangen. Möge dies ihr Denken sein: "Ich lebe an diesem Quell. Ich lebe da und trinke Stunde für Stunde frisch von Ihm."

162 Wenn sie das noch nicht empfangen haben - mögen sie Ihn jetzt annehmen, damit sie diese Quelle direkt mitnehmen können. "ICH werde mit euch sein; Ich werde mit euch sein, bis an das Ende der Welt." Gewähre diese Dinge, Vater.

163 Während wir unsere Häupter noch gebeugt halten: Ist heute abend jemand hier, der sagen möchte: "Herr, bringe mich jetzt zu der Quelle. Ich bin nicht gekommen, um nur zu hören, ich bin gekommen, um etwas zu finden. Ich bin gekommen, um Dich zu finden, Herr. Ich brauche Dich heute abend. Komm jetzt in mein Herz. Tue es, Herr."? Wie viele sind es? Gott segne euch. Der Herr segne jeden einzelnen.

164 Vater, Du hast die Hände, die erhoben wurden, gesehen; auch die von denen, die stehen, in den Nebenräumen sind und sich draußen befinden. DU hast sie gesehen, Vater. Ich bete, daß Du ihnen alles gibst, was sie benötigen. Vielleicht haben sie aus einer alten Zisterne getrunken, Herr; es war vielleicht nur eine Unterbrechung auf halbem Wege, dort, wo irgend jemand eine Zisterne gegraben hatte. Sie ist mit jeder Art von fremdartigen Lehren, die das Wort leugnen, verseucht. Ich bete, o Gott, daß sie heute abend zu Ihm, der diese Quelle - die Quelle des Lebens ist, kommen. Gewähre es, Vater. Ich übergebe sie Dir jetzt im Namen Jesus.

165 DU hast mir gesagt: "Wenn du in Meinem Namen um etwas bittest, wird es geschehen." Herr, ich würde nicht darum bitten, wenn ich nicht glaubte, daß es geschehen würde. Dann würde ich es nur aus Gewohnheit sagen. Poch ich bitte aufrichtig für sie. Ich bete für sie und glaube, daß Du ihnen geben wirst, was Du verheißen hast.

166 Heute abend hole ich sie von der Zisterne weg. Ich bringe sie von der Stelle, wo sie getrunken haben, wo sie nicht zufriedengestellt

wurden, weg und zu dieser Quelle hin. Ich tue es im Namen Jesus Christus.

167 Sie gehören Dir, Herr. Laß sie jetzt von Dir, dem lebendigen Wasser, der Quelle lebendigen Wassers trinken. Ich bitte darum im Namen Jesus. Gewähre es, Herr. Amen.

O, köstlich ist die Flut,
macht allen Schaden gut;
hier meine Seele ruht,
in dem Blut des Lammes Jesu.
Was macht mich von Sünden rein?
Nur das Blut des Lammes Jesu!
Wo mag für mich Heilung sein?
Nur im Blut des Lammes Jesu!

168 O Jesus, heile diese Menschen, Herr! Gewähre es, Herr. Ich bete darum im Namen Jesus, daß Du es tust, o Gott. DU weißt alle Dinge.

Hier meine Seele ruht,
in Blut des Lammes Jesu.

169 Denkt darüber nach! Ich weiß von keiner anderen Quelle. Ich kenne nichts anderes als Ihn. Ich verlange nicht danach, etwas anderes als Ihn zu kennen. Nichts als das Blut Jesu.

O, köstlich ist die Flut,
macht allen Schaden gut;
hier meine Seele ruht,
in dem Blut des Lammes Jesu.

170 Laßt uns einander die Hände reichen, während wir das noch einmal singen. Liebt ihr einander? Ist jemand hier, der etwas gegen einen anderen hat? Wenn ja, dann geht hin und bringt es in Ordnung. Tut es. Laßt uns nicht so von hier gehen. Wenn ihr irgend etwas gegen jemanden habt, geht hin und bringt es jetzt in Ordnung. Ihr habt jetzt die Gelegenheit hinzugehen und zu sagen "Bruder, Schwester, ich habe etwas über dich gesagt. Ich habe etwas gedacht. Ich wollte es nicht tun. Vergib mir." So sollte es sein. Laßt uns diese Quelle immer unter uns haben.

Hier meine Seele ruht,
in dem Blut des Lammes Jesu.
O, köstlich ist die Flut,

macht allen Schaden gut;
hier meine Seele ruht,
in dem Blut des Lammes Jesu.

171 Oh, ist Er nicht wunderbar? Keine andere Quelle. Wir wollen uns nicht mit anderen Dingen vermischen. Wir sonderten uns ab, ließen die Welt zurück. Wir wollen nichts mehr von dem Knoblauch Ägyptens und den löchrigen Zisternen. Wir sind auf der Pilgerreise mit dem Herrn Jesus, dem geschlagenen Felsen, essen Manna, das von oben kommt - essen Engelspeise und trinken aus dem Felsen.

Hier meine Seele ruht,
in dem Blut des Lammes Jesu.

172 Laßt uns die Häupter beugen und beten, daß Gott jeden einzelnen von euch so reichlich segnen möge, daß Seine Gnade und Barmherzigkeit die kommende Woche hindurch mit euch ist, und wenn es geschieht, daß einer von euch hinter den Vorhang gehen sollte, so denkt daran, daß es nur einige Stunden Schlaf und Ruhe sind, bis wir uns wiedersehen. Denkt daran, daß diejenigen, die noch leben und übrigbleiben, denen, die da schlafen, nicht zuvorkommen werden, denn die Posaune Gottes, die letzte Posaune wird ertönen - die sechste ist bereits ertönt. Die letzte Posaune, wie auch das letzte Siegel wird das Kommen des Herrn sein; sie wird ertönen, und die Toten in Christo werden zuerst auferstehen. Bis dahin ruhen sie nur. Und sollte euch Schaden zugefügt werden, dann singt:

Laßt uns zieh'n in Jesu Namen,
Er ist eine gute Wehr;
in Ihm werden wir besiegen
unsrer Feinde ganzes Heer!

173 Die Teufel werden fliehen. Denkt daran, wir hoffen, euch hier am nächsten Sonntag morgen wiederzusehen. Bringt die Kranken und Leidenden mit. Ich werde für euch beten, betet ihr für mich. Werdet ihr es tun? Sagt: "Amen." Ich werde für euch beten, daß Gott euch segnet.

O wie süß es erklingt,
wenn ein Herz von Jesu singt!
O wie süß es erklingt,
wenn ein Herz von Jesu singt!
Singt mit Macht in Jesu Namen,

Seinen Ruhm mit Mut bezeugt,
bis wir zu der Schar gelangen,
die gekrönt sich vor Ihm neigt.

O wie süß es erklingt,

174 Ist dieser kostbare Name nicht wirklich lieblich und kostbar?

wenn ein Herz von Jesu singt!

O wie süß es erklingt,

wenn ein Herz von Jesu singt!

175 Es ist immer so schwer, von euch zu gehen, obwohl ich weiß, daß es unerträglich heiß für euch ist. Doch es ist eben etwas Besonderes. Laßt uns noch einen Vers singen. Wollt ihr es tun? Gesegnet sei das Band. Wie viele kennen dieses alte Lied? Vor Jahren haben wir es noch oft gesungen.

176 Ich dachte heute abend darüber nach, daß nur noch zwei von den Hunderten übriggeblieben sind, die dieses Lied damals hier in der Kapelle mitgesungen haben, als wir einander die Hände reichten. Gesegnet sei das Band. Viele von ihnen habe ich hier auf dem Friedhof beerdigt. Sie warten. Ich werde sie wiedersehen. Ab und zu sehe ich sie in einer Vision, wenn ich hinter den Vorhang der Zeit schaue. Sie sind dort. Laßt uns die Häupter beugen, während wir jetzt singen:

Gesegnet sei das Band,
das uns im Herrn vereint;
geknüpft von Christi Liebeshand,
bleibt's fest, bis Er erscheint.

Und scheiden wir allhier,
so gibt's uns tiefen Schmerz,
doch bleiben wir im Geist vereint
und pilgern himmelwärts.

177 Während wir unsere Häupter weiterhin geneigt halten, übergebe ich den Gottesdienst jetzt dem Pastor, damit er mit Gebet schließt.